

# Dokumentation des Interviews

Handlungsfeld: Bildung

Datum & Uhrzeit: 4. Oktober 2021

## 1. Integration in einem Satz

### Welche Haltung geht für Sie damit einher?

- Das Ziel von Integration ist es, **Dazugehörigkeit** zu schaffen, unabhängig vom Ort, an dem jemand aufgewachsen ist. Integration bedeutet Hilfestellung auf dem Weg dorthin zu leisten, z.B. beim Spracherwerb gemäß dem Motto: **Die Leute dort abholen, wo Sie stehen** und in kleinen Schritten fördern, dass dann das Ziel erreicht werden kann.
- Menschen mit Migrationshintergrund sollten ohne Barrieren auf Bildung zugreifen können. Das **Bildungssystem sollte bedarfsgerecht und mehrsprachig** sein. Bildung bedeutet auch, Integration **langfristig** zu sehen, **Geduld** mitzubringen und warten zu können.
- Bildhaft gesprochen ist Integration ein Kreis mit allen vielfältigen Menschen dort drin, die gemeinsam agieren und etwas unternehmen. **Die Integration sollte natürlich passieren.**
- Integration bedeutet **gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme** in jeglicher Sicht möglich zu machen.
- Integration ist oft verknüpft mit dem Migrationsgedanken, somit ist der Begriff der Inklusion passender, um alle Individuen einzubeziehen. Integration ist **keine Einbahnstraße** und die Gesellschaft sollte integrationsbereit sein. Integration ist mit **Offenheit und Akzeptanz** gekoppelt und lädt zur **aktiven Mitgestaltung** ein.
- Integration heißt **kulturelle Teilhabe möglich zu machen**, alle einzubinden und **Möglichkeiten** für alle zu schaffen, **unabhängig von ihrem Niveau** (sprachlich, finanziell, sozial).
- **Integration und Inklusion ist als Prozess** zu verstehen, der niemals abgeschlossen sein wird. Zugewanderte Menschen müssen sich nicht nur integrieren, sondern die aufnehmende Gesellschaft muss das auch Gelingen lassen.
- Integration ist der **Prozess des Zusammenfügens** und vermittelt das Gefühl „Ich darf mitmachen“.
- Integration heißt, alle **Kinder zusammenzuführen**. Kinder kommen egal welcher Herkunft mit dazu, sind Teil der Gruppe und können mitmachen. Gleichzeitig müssen wir den Kindern **offen, interessiert und aufgeschlossen** gegenüberstehen und uns selbst informieren, wenn Wissen fehlt.

- Integration ist ein **ergebnisoffener Prozess**. Es wird ein **gemeinsames Wir-Gefühl** geschaffen und auf Augenhöhe in einem offenen nicht vorher definierten Rahmen kommuniziert

## 2. Stärken in Bezug auf das Handlungsfeld

**Stimmen Sie mit den genannten Stärken überein oder gibt es weitere Stärken, die nicht benannt wurden?**

### Allgemein

- Regensburg hat eine **engagierte Stadtgesellschaft** und es gibt viele **großartige Kooperationen**.
- Die **städtischen Mitarbeiter\*innen** sind **motiviert und engagiert** und die **Koordinierungsstelle** ist eine Stärke der Stadt.
- Bildung stellt hier eine **Schlüsselrolle** dar.
- Besonders ist in Regensburg das **Netzwerk aus Ämtern und Schulen**, das haben nur wenige Städte.
- In unsere Einrichtungen kommt niemand, der sich nicht beteiligen will. Teilweise sind auch Geflüchtete dabei.
- **Bildung steht für mehr als die Qualifizierung für die Arbeitswelt**. Sie steht für die Integration in die Gesellschaft.
- Es gibt **selten bildungsunwillige Menschen**. Wenn, dann werden die falschen Signale gesendet, sodass sich die Zielgruppe nicht angesprochen fühlt.

### Schulsystem

- Die **Flexibilität des Schulsystems** macht es möglich, dass zum späteren Zeitpunkt weitere Bildungsstufen erklommen werden können.
- Es gibt **BerufsinTEGRATIONSklassen** (BIG-Klassen), die unabhängig vom Asylstatus besucht werden dürfen.

### Angebote

- Es werden kontinuierlich **Deutschkurse und Beratungen** angeboten.
- **Musikalische Früherziehung** wird von Grundschulalter an gestärkt. Kinder werden nahtlos integriert bis zum 10 Lebensjahr.
- **Die Musikalische Früherziehung** wird **kostenfrei** für Grundschüler\*innen angeboten.
- **In Familienzentren und Stadtteilprojekten** werden **Begegnungsmöglichkeiten** geschaffen.
- Das Jugendamt und die Schulen haben **Zugriff auf Dolmetscher-Dienstleistungen**, was besonders am Anfang hilfreich ist.

- Es gibt das **Kinder- und Jugendamt**, das niedrigschwellig und unabhängig von Einkommen und Sprachbarrieren Angebote macht. Es wird versucht **die individuellen Ressourcen** der einzelnen Anwesenden zu **nutzen** und einzubringen.
- Die **Jahresgebühr** der Stadtbücherei ist **für Kinder und Jugendliche kostenlos** und für Erwachsene mit 17 Euro sehr gering. Unter den Angeboten der Bücherei fallen ebenfalls **Lernhilfen** und der **Raum für Begegnung**.
- Die Stadtbücherei bietet **Begegnungsorte und Bücher** in **unterschiedlichen Sprachen**.
- Im Bereich **Frühkindliche Bildung** ist das Angebot sehr gut ausgebaut. Sie ermöglicht den Eltern zu Partizipieren. Zudem ist die Sozialpädagogische Betreuung sehr gut.

### 3. Entwicklungspotenziale und Stolpersteine in Bezug auf das Thema

**Stimmen Sie auch hier mit den genannten Entwicklungspotenzialen überein oder gibt es weitere Inhalte, die nicht benannt wurden?**

#### Schulsystem

- Familien mit Migrationsgeschichte haben eine hohe Bereitschaft, dass Ihre Kinder im deutschen Bildungssystem erfolgreich sind. Sie werden aber **nicht richtig abgeholt und informiert**.
- Derzeit ist das **Bildungssystem auf die privilegierte Gesellschaft ausgelegt**. Da bräuchte es mehr Gerechtigkeit. Es braucht die Veränderung vom Bildungsbürgertum hinzu dem Fokus auf Mittelschule, Berufsschule und Co.
- Menschen mit Migrationsgeschichte werden anfangs per Sprachniveau in die **Berufsintegrationsklassen** aufgeteilt und verbleiben dort. Das müsste öfter geprüft und **flexibler aufgeteilt** werden, da die **Entwicklungen sehr heterogen** sind. Eventuell braucht es dort ein modulares System.
- Der **Lehrplan der Schulen sollte auf das Personal abgestimmt** werden, sodass passende Lehrkräfte angestellt werden können. Zudem sind viele Lehrkräfte auf Honorarbasis angestellt.
- Es bedarf mehr **Sozialpädagog\*innen** und ggf. auch **Psycholog\*innen** an den Schulen. Zudem wäre auch eine allgemeine **Fachberatung** (Supervision, Coaches, Reflexion, etc.) für die Fachkräfte hilfreich.

#### Angebote & Ausstattung

- Die **Dolmetscher-Dienstleistungen** sollten noch weiter **ausgebaut werden** und nicht nur auf ehrenamtliche Tätigkeiten beruhen, sondern **Hauptamt zulassen**. Es braucht dort eine systematische Verankerung.

- Aufgrund des **unklaren Aufenthaltsstatus** können einige Personen nicht an den für sie passenden Maßnahmen teilnehmen, dies erschwert die Integration ins Bildungssystem.
- Der **Bereich der Medien** sollte vergrößert werden, sodass es mehr Tablets, Bildschirme, Computer, etc. für die Teilnehmenden gibt. Zudem braucht es dringend flächendeckendes WLAN (keine KiTa ist damit ausgestattet).
- Projekte sind teilweise nur **auf begrenzte Zeit gefördert** und **personengebunden**. Wenn die Person oder die Förderung wegfällt, macht es die Durchführung des Projektes herausfordernd.
- Es fehlt **Geld**, um die nötigen Räume mieten oder die Dozierenden entlohnen zu können.

### Stadtverwaltung

- Es braucht eine **Sensibilisierung innerhalb der Verwaltung**. Menschen, die in Deutschland geboren wurden, und als Menschen mit Migrationshintergrund gelistet sind, haben andere Bedürfnisse als Zugewanderte.
- Es fehlen **übersetzte Dokumente** in den passenden Sprachen (teilweise sind diese nicht mal auf Englisch vorhanden).
- **Die Website der Stadtverwaltung ist nicht barrierefrei**. Die Sprache und der Inhalt sind zu kompliziert und nur auf Deutsch vorhanden.
- Viele Projekte sind **verwaltungstechnisch zu aufwendig**. Die Planung, Durchführung und Genehmigung nimmt teilweise mehr Zeit in Anspruch als die Maßnahme selbst.
- **Fördern** wir sprachlich eher mit Förderschule oder etwas Negativem verbunden. Da sollte mehr **Aufklärung** stattfinden.
- Das **Image der Stadtbücherei** muss in der Gesellschaft verändert werden, sodass deutlich ist, dass die Angebote für die breite Masse bereitstehen.
- Beim Thema **Mitbestimmung** ist es noch ein weiter Weg, um alle dort abzuholen, wo sie stehen.

### Herausforderung der Erwachsenen

- Erwachsene sind schwerer zu erreichen, aufgrund von zeitlichen Ressourcen und die Erwerbstätigkeit. Oftmals ist das **Überleben im Fokus**, wenn die **Unterstützung nach dem Schulabschluss wegfällt**.
- Es fehlt eine **Übersicht an Angeboten** für Erwachsene, sowie die **Begegnungsräume für Erwachsene**.
- Bei **Bewerbungen fallen** oftmals **Namen mit vermeintlich ausländischen Wurzeln** aus dem Prozess **raus**.
- Die deutschen Einheimischen bleiben gern für sich, was distanziert und gleichgültig wirkt.

## 4. Übereinstimmung der Zielsetzung und den angedachten Maßnahmen

**Was bräuchte es aus Ihrer Sicht für eine gelungene Umsetzung?**

**Was braucht es aus Ihrer Sicht im nächsten Schritt, um diesen Zielen ein Stück näher zu kommen?**

- Es braucht verbesserte **Kommunikationswege**.
  - Es braucht Informationen über Kommunikationswege. Wie wird miteinander kommuniziert.
  - Die Akteure untereinander, die mit dem Thema Integration arbeiten, sollten gut vernetzt sein.
- Es müssen mehr **Ressourcen an Zeit und Geld** geschaffen werden. Zudem sollte der **Betreuungsschlüssel** für z.B. Sozialpädagogen verbessert werden.
- Es sollten ebenfalls **Angebot für Menschen ohne festen Wohnsitz** geschaffen werden.
- Es sollte sich mit der Frage auseinandergesetzt werden, wie man **den öffentlichen Raum als Begegnungsort** und Raum **für Bildung** geschaffen werden kann. Es sollen mehr **öffentlich zugängliche Räume** geschaffen werden und mehr **Kinderbetreuung** in diesen Räumen vorhanden sein.
- **Bürokratische Hürden** sollten **abgebaut** werden und **Flexibilität geschaffen werden**.
- Die **diskriminierungsfreie Haltung** soll durch **Fort- und Weiterbildungen gestärkt werden**.

### Schulsystem:

- Auch für die **Integrationsklassen** soll es **Sport- und Musikunterricht** geben.
- Es sollte mehr **Begegnungspunkte zwischen Integrationsklassen und den anderen Klassen** geben, um dort den Austausch zu fördern.

### Gesellschaftliche Teilhabe stärken:

- Briefe der Behörde sollten verständlicher und **niederschwelliger** formuliert sein.
- Es sollte **Hilfe geben für offenen Fragen rund um das berufliche Leben**.
- Die Existenz sollte gesichert sein, um andere Angebote und Dinge wahrnehmen zu können.
- Die Behördengänge sollen **digitalisiert** werden.

## 5. Einbindung von Zielgruppen

- **Große Herausforderungen** wird bei der Zielgruppe **der Erwachsenen** gesehen, hier braucht die Ansprache einen gezielteren Blick.
- Für Kinder und Jugendliche wird in Regensburg schon viel umgesetzt.
- Die **Planung der Integrationsarbeit ist essenziell**, um alle Zielgruppen ansprechen zu können.

## 6. Repräsentanz von Menschen mit Migrationsgeschichte

### Warum gibt es aus Ihrer Sicht so wenig Kolleg\*innen mit Migrationsgeschichte in ihrer Abteilung?

- Im Bewerbungsprozess kommt es oftmals zu **Alltagsrassismus** und Bewerber\*innen mit vermeidlich ausländischem Namen werden seltener eingeladen.
- **Stereotypen und Vorurteilen** sollte abgebaut werden.
- Die **Chancengerechtigkeit** ist nicht gegeben und Menschen mit Migrationsgeschichte werden benachteiligt.
- Ein **Schulabschluss und/oder Hochschulstudium wird vorausgesetzt**. Das ist nicht immer gegeben bei den Bewerber\*innen. Ebenso fehlen teilweise die nötigen **Sprachkenntnisse**.
- Die **Anerkennung ausländischer Qualifizierungen** ist teilweise schwierig. Hier bedarf es mehr Offenheit. Zudem sind die **Anerkennungsverfahren** meistens aufwendig, kostenintensiv und langwierig.
- Wenn der **Erstkontakt zur Verwaltung** schwierig war, sinkt bei den Bewerber\*innen meistens die Motivation, weiter im Bewerbungsprozess zu bleiben.
- Einige potenzielle Bewerber\*innen haben leider nicht den passenden **Aufenthaltstitel** und können sich daher nicht bewerben.
- Es gibt wenig Bewerber\*innen mit Migrationsgeschichte.

### Wie kann man dem begegnen?

- Es bedarf mehr Zeit für die Personalgespräche und z.B. eine **individuellere Leistungsabfrage**. Hierfür braucht es eine **Aufstockung des Personalamtes**, die Arbeitsbelastung ist dort hoch.
- Die **Angebote im Bereich Praktika, BFD, etc.** sollten erhöht werden.
- Die **formalen Kriterien sollten kritisch betrachtet werden**. Wo sind sie notwendig und wo können sie hinterfragt werden?

## 7. Vision

Wenn Sie eine Vision bzw. ein Idealbild des Arbeitsmarktes in Regensburg (aus Sicht der migrantischen Community) zeichnen könnten, wie sähe es aus?

- Das Schulsystem ist revolutioniert und es herrscht **Gerechtigkeit**.
- Es gibt eine **Schule/Bildungsort für Geflüchtete und Menschen mit Migrationsgeschichte** wo Deutsch gelernt werden kann, **unabhängig vom Aufenthaltstitel**, etc. (Beispiel: Schlauschule in München). Allen Interessierten soll die Möglichkeit geboten werden, an Kursen, etc. teilzunehmen.
- Regensburg **heißt jede\*n willkommen** und alle fühlen sich wohl.
- Eine Bildungslandschaft, in der **Herkunft keine Rolle mehr spielt**. Die **Stärken** der einzelnen Personen werden **gestärkt und geschätzt**.
- Alle Menschen werden Brüder/Schwestern und ein sanfter Flügelwald.
- Ich wünsche mir eine **diskriminierungsfreie, rassistisfreie, vielfältige und annehmende Stadtgesellschaft**, in sich alle wertgeschätzt und angenommen fühlen.
- Wir sehen in jedem Individuum die Stärken und **schaffen den Rahmen für Möglichkeiten**.
- Wir geben jedem die Möglichkeit, dass er/sie sich holen kann, was er/sie braucht.
- Ich würde mir einen **höheren finanziellen und personellen Schlüssel** wünschen und ein **Umdenken bei der Landes- und Bundesregierung**.
- **Bewerbungsverfahren** bei der Stadt Regensburg sind komplett **anonym** und somit frei von Diskriminierung.
- Integration wird als Chance gesehen. „**Wir sind eine Einwanderungsgesellschaft.**“
- Die **Willkommenskultur** soll auch in der Praxis existieren. Sozialarbeiter\*innen/Pädagog\*innen sollen **mehr Zeit für die Menschen** haben und nicht nur für die Papiere.